

Hundertern von Fahnen und Standarten bekommen. Festgottesdienste wurden abgehalten. Ein großes Bankett im Stadthaus von Neaur vereinigte unter andern den Präsidenten der Republik, Lebrun, den Kriegsminister Paul Boncour und andere Minister, Marschälle, Generale, Parlamentarier, den amerikanischen Botschafter und den General Pershing. Zur Einweihung des Denkmals erschien auch der Ministerpräsident und Minister des Aeußern Herriot.

Die „edle Entrüstung“ der Amerikaner

Der amerikanische Botschafter Walter E. Edae feierte die amerikanisch-französische Freundschaft und ludte eine bis jetzt noch nicht bekannte Erklärung für den Eintritt Amerikas in den Weltkrieg, nachdem sich fast die ganze Welt aussichtslos gegen Deutschland schlug, zu geben. Edae führte u. a. aus:

„Keine Tatsache ruft leichter die Sympathie des amerikanischen Volks wach, und nichts treibt es mehr zur Tat, als das Schauspiel einer Nation, die kämpft, um ihr heimatliches Gebiet, ihren Herd und die Wiege ihrer Ahnen vom Joch des ausländischen Einflusses zu befreien. Die Amerikaner haben die grundsätzliche Lebensregel sich zu eigen gemacht, die sie sowohl auf nationalem, als auch auf privatem Gebiet anwenden, nach einem alten Sprichwort, daß der Hausherr Herr im eigenen Haus ist. Auf nationalem Gebiet und in der internationalen Praxis bedeutet dies, daß eine Nation herein innerhalb ihrer Landesgrenzen sein muß. Mit andern Worten besteht das wichtigste Recht einer Nation darin, daß sie gegen Gefahren eines feindlichen Einbruchs geschützt sein muß. Der Glaube an die Gerechtigkeit dieses Dogmas ist so tief im amerikanischen Volk eingewurzelt, daß, wenn es den Einfall in fremdes Gebiet mit ansehen muß, es sich mit edler Enttäuschung erhebt, sich instinktiv dazu entschließt, der überfallenen Nation keine moralische und, wenn es nottut, keine materielle Unterstützung zu leisten.“

Bisher war die Meinung, die Regierung von Wilson sei durch ganz andere Gründe als den amerikanischen Idealismus und das amerikanische Gemüt zum Krieg veranlaßt worden, und zwar schon seit 1914. Die diplomatische Rede Edaes zeigt, wie sehr man sich täuschen kann.

Frankreichs Friedensleidenschaft

Eine Rede Herriots

Ministerpräsident Herriot feierte in einer Ansprache die französisch-amerikanische Waffenbrüderschaft. Es sei jetzt Pflicht, eine im Feuer der Schlachten geschmiedete Freundschaft nicht gefährden zu lassen. Bierzehn Jahre nach Kriegsausbruch machen sich die Schäden des Kriegs immer noch bemerkbar. Um so größeren Dank müsse man den amerikanischen Staatsmännern wissen, wenn sie durch die Vernunft die durch die Gewalt gestörte Ordnung wiederherzustellen suchen. Das sei offensichtlich der Sinn des hochherzigen Vorschlags, den Präsident Hoover kürzlich an die Genfer Abrüstungskonferenz gerichtet habe. Frankreich habe diesen Vorschlag „mit aufrichtigster Achtung“ aufgenommen und darüber nachgedacht. Es denke auch weiter darüber nach, um sich in wirksamer Weise an einem so beachtenswerten Schritt zu beteiligen. Frankreich habe sich stets bemüht, seine Freunde zu verstehen; deshalb habe es auch das Recht, seine Gerechtigkeit für Frankreich zu verlangen, dessen Bräutungen die Welt zu sehr vergessen habe, und das durch gewisse Hehereien in ein falsches Licht gestellt werden solle. Man beschuldige Frankreich, daß es kriegerisch agiert sei. In Wahrheit sei der Friede im Herzen eines jeden Franzosen als tiefste Leidenschaft verankert. Er habe Frankreich die Zugeständnisse und Verzichtleistungen eingegeben, zu denen es sich bereit fand. Wir werden uns hüten, durch unvorsichtige Kundgebungen jene Nachinstinkte zu wecken, die man nicht mehr zugein kann, wenn man sie sich einmal hat entfesseln lassen. Es wäre zu wünschen, daß die Jugkraft der Moral die Wiederholung des Kriegs unmöglich mache. Was wäre aus Frankreich geworden ohne die geniale Improvisierung eines Generals (Foch), der ein anscheinend besiegtes Heer übernahm und sie durch alle Willensanstrengung in ein entscheidendes Mittel des Siegs umwandelte, und wenn nicht da oben im Norden ein uns teures Land

(Belgien) trotz der ausdrücklichen Garantien so vorsichtig gewesen wäre, sich zu befestigen? Verständig und unabhängig denkende Leute müssen die Beforgnis Frankreichs begreifen, wenn es von gewissen „gefährlichen Kundgebungen“ (Stahlhelm!) hört. Diese Beforgnis bringt den begehrenden Wunsch Frankreichs, bei sich in Frieden zu leben, zum Ausdruck.

Nebenbei bemerkt, man muß über den Mut Herriots staunen, der es auch nach der Veröffentlichung der „Erinnerungen“ des Generals Joffre fertig bringt, die Anklage der „Verletzung der Neutralität Belgiens“ gegen Deutschland zu erheben, die in Wahrheit schon lange nicht mehr bestand und die schon vorher von England und Frankreich in ihrem gemeinsamen Kriegesplan gegen Deutschland „verleht“ worden ist — nur daß ihnen in der praktischen Durchführung die deutsche Strategie allerdings zuvorgekommen ist.

Neue Nachrichten

Der Empfang der Parteiführer abermals verschoben

Berlin, 12. Sept. Bei dem Empfang des Reichstagspräsidiums hatte auf dessen Ersuchen der Reichspräsident sich bereit erklärt, auch die Führer der drei bekannten Parteien zu empfangen, damit sie ihr Arbeitsprogramm vorlegen könnten. Der Empfang wurde auf Dienstag nachmittag angelegt, es sollte daher auch die Reichstagsöffnung am Dienstag ausfallen. Nach einigen Stunden schon wurde der Reichspräsident ersucht, den Empfang auf Montag nachmittag vorzuzerlegen. Auch dazu erklärte sich der Präsident bereit. Aber den Herren vom Reichstag kam es noch einmal anders, da offenbar die Einigung der Parteien auf das Arbeitsprogramm sich als schwieriger erwies, als angenommen worden war, so daß das Programm noch nicht fertiggestellt werden konnte. Der Empfang sollte jetzt am Donnerstag stattfinden. Nun scheint aber dem Reichspräsidenten der Geduldsfaden gerissen zu sein. Er ließ dem Reichstagspräsidium sagen, daß er den Zeitpunkt des Empfangs bestimmen werde. Der Empfang wurde daher auf unbestimmte Zeit verschoben.

Empfänge beim Reichspräsidenten

Berlin, 12. Sept. Der Reichspräsident empfing heute den deutschen Botschafter in Angora, Radolny, sowie den deutschen Gesandten in Bern, Müller. Der Reichspräsident empfing heute den Besuch des Kommandeurs der Heilsarmee, General Higgins, der von dem britischen Botschafter begleitet war.

Haus- und Grundbesitz zur Zinsfrage

Berlin, 12. Sept. Vorstand und Reichsausschuß des Hauptverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine haben sich in ihren Sitzungen vom 8. bis 10. September eingehend mit der Zinsfrage befaßt und eine allgemeine Entlastung des Hausbesitzes in steuerlicher Hinsicht, Reichskredite für Hypotheken-Rückzahlung, sowie eine planmäßige Senkung des Pfandbriefzinses verlangt.

Hundert Jahre Gustav-Adolf-Verein

Berlin, 12. Sept. Zu der Jahrhundertfeier des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Leipzig vom

Gemüse schmecken wirklich besser mit MAGGI'S Würze. Wenige Tropfen genügen. Includes an illustration of a woman cooking.

18. bis 20. September hat Reichsinnenminister v. Gansl sein Erscheinen zugesagt. Auch der sächsische Ministerpräsident Schied wird zugegen sein. Ferner nehmen Abgesandte aller evangelischen Landeskirchen unter Führung des Kirchenbundspräsidenten D. Dr. Kapler sowie Vertreter der theologischen Fakultät an der Feier teil. Auch eine Anzahl deutschsprachiger Kirchen und Kirchengemeinschaften des Auslands, z. B. Deutschösterreichs, der Tschechoslowakei, Polens, Südbanwens, Siebenbürgens, Lettlands, Estlands, Brasiliens, Südafrikas werden vertreten sein. Ferner werden mehrere Bischöfe ausländischer protestantischer Kirchen (Schwedens, Finnlands, Ungarns, Italiens und anderer Länder) erwartet. Auch sonst sind die Anmeldungen zur Teilnahme sehr zahlreich. Am Sonntag, dem 18. September, ist eine Massenkundgebung am Böttcherplatzdenkmal, an der 194 Kirchenchöre mit 6000—7000 Sängern mitwirken.

Wie man hört, hat die unter dem Motto „Eine Million in Groschen“ in ganz Deutschland durchgeführte Sammlung das gesteckte Ziel tatsächlich erreicht. Das Ergebnis der Sammlung wird in Leipzig feierlich überreicht werden.

Politischer Untersuchungsgefangener geflüchtet

Olewig, 12. Sept. Am Sonntag um 3 Uhr nachmittags ist der Führer der NSDAP, der Gruppe Olewig-Jernit, Rolke, der als Untersuchungsgefangener im Groß-Strehliker Krankenhaus sich einer Operation unterziehen wollte während der Besuchszeit geflüchtet. Er ist mit einem Personenkraftwagen, in dem sich uniformierte Nationalsozialisten befanden, fortgefahren. Wohin sich der Geflüchtete begeben hat, ist nicht bekannt.

Hoover fordert Herabsetzung der Staatsausgaben 1934

Washington, 12. Sept. Präsident Hoover hat das Staatshaushaltsbüro aufgefordert, die Ausgabenanschläge für 1934 mindestens um 500 Millionen Dollar unter den Anschlägen für 1933 zu halten. Die Ausweise über die Steuereingänge sind seit einiger Zeit enttäuschend niedrig gewesen und ein weiterer schwerer Abmangel wird für das nächste Finanzjahr erwartet, und zwar wird der Fehlbetrag auf 400 Millionen Dollar geschätzt.

Amerikanischer Ausschuss zur Prüfung der internationalen Schuldenfrage

Newyork, 12. Sept. Unter dem Vorsitz von Alfred Sloan, dem Vorsitzenden der General Motor Company, wurde ein Ausschuss von 76 führenden Persönlichkeiten aus Industrie, Landwirtschaft und Arbeit gegründet, der sich mit der Prüfung der Verschuldung zwischen den Staaten unter rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten befassen soll. Nur eine solche Betrachtung, erklärte Sloan, könne die breite Masse des amerikanischen Volks befriedigen. Daher sei geplant, die wirtschaftlichen Wirkungen der drei möglichen Lösungen darzustellen, nämlich einer vollständigen Zahlung oder einer Herabsetzung oder einer vollständigen Streichung. Dem Ausschuss gehört u. a. der frühere Botschafter in Berlin, Sherman, an.

Württemberg

Stuttgart, 12. September.

Verleihung der Rettungsmedaille. Der Staatspräsident hat dem Flachsner Franz Hönle in Rebingen O.A. Reichenburg und dem Arbeiter Friedrich Link in Rauffen a. N. die Rettungsmedaille verliehen.

Der Stab des Infanterieführers V endgültig nach Kassel verlegt. Wie das Wehrkreiskommando V in Stuttgart amtlich bestätigt, wird der Stab des Infanterieführers V ab 1. Oktober d. J. von Stuttgart nach Kassel verlegt. Der neue Infanterieführer ist Oberst Geiger, bisher Kommandeur des Infanterieregiments 17.

Staatskommissar für die Gemeinde Schloßberg. Das Innenministerium hat den Oberregierungsrat Lemppenau

Zumpe in Amerika

Ein lustiger Roman von Fritz Körner. Verleger: Verlagsbuchh. Wolf-Reverdenberg, Leipzig C 1

Anton lacht und sagt zärtlich: „Eigentlich habe ich ja dich genommen!“ „Auch richtig, jedenfalls Papa wünscht, daß wir uns mal sehen lassen!“ „Kann geschehen! Jetzt ist es acht Uhr! Da fahren wir gleich zu deinen Eltern und dann müssen wir 1/2 10 Uhr im Kaiserhof sein. Da ist eine kleine Feierlichkeit vom Bog-Klub. Du weißt, ich mach' mir nichts aus dem ganzen Zauber, aber wir möchten schon da sein!“ „Freilich, das möchten wir!“ „Und jetzt bist du so nett und verschwindest mal fünf Minuten, Liebling, ich muß mich umziehen, und dann... halt, schau mich doch erst einmal an.“ „Wegen der Blauweilchen?“ lacht Utschi. „Nein, Liebster, du bist ganz heil aus dem Kampfe hervorgegangen, er hat dich ja kaum einmal getroffen, du bist ja fixer als ein Biemel!“ „Muß man auch als Bogen sein, sonst ist die Schönheit bald dahin.“ Er gab ihr noch einen Kuß und dann steckte er sie lachend hinaus. Utschi trat vor der Tür eine stattliche Menschenmasse. Ein paar Pressephotographen waren ganz untrüßlich, daß sie den Europameister nicht noch einmal im Dreh abnehmen konnten, aber Utschi machte wie ein Zerberus, daß keiner die Garderobe betrat. Als dann Anton erschien, wurde er von allen Seiten umdrängt. Die Brüder und die Freunde, alle wollten sie gratulieren. Anton hatte Mühe, sich mit Utschi bis zu dem kleinen Zweiflügel Utschis durchzuschlagen. Als sie endlich freie Bahn hatten und Brunnenwald zu streben, da armete Anton auf. „Gott sei Dank!“ sagte er befreit. „Das Bogen ist nicht das Schlimmste! Das Drum und Dran kann einen verrückt machen. Na, heute Abend noch, dann ist's überstanden!“ Utschi lächelte sich an ihn.

„Ja, Liebster. Das geht auch noch vorüber! Mußt es von der heiteren Seite nehmen!“ „Tu ich schon, Utschi, sonst wär's überhaupt nicht auszuhalten.“

Im Hause des Ministers wartete man auf Utschi und... den Europameister. Die Tafel war gedeckt und in der Küche harrte man nur auf das Signal, daß man aufrufen könne.

Die Stimmung war freundlicher für Anton geworden. Sogar Graf Waren und Baron Alexander gaben unumwunden zu, daß dieser Zumpe ein vertauselter Kerl sei, der eine große Zukunft habe.

Nur die alte und die junge Gräfin Waren standen noch wie vor gegen die Verbindung.

Es klingelte. Utschi trat mit dem Geliebten ein und Herr von Zedtlitz stellte den Schwiegerjohn vor.

Die Gäste staunten. Donnerwetter, macht der eine Figur! Graf Waren wechselte mit dem Baron einen Blick, der deutlich sein großes Staunen verriet.

Anton gab sich so sicher und lebenswürdig wie immer im Leben. Die Herzlichkeit seiner Art blieb auch auf die Aristokraten nicht ohne Wirkung.

„Fabelhaft!“ sagte Erika zu ihrem Vatten. „Der Mann hat wirklich Kinderlube gehabt.“

Die alte Gräfin Waren gab sich sehr zurückhaltend. Anton aber sah sie so lebenswürdig an und plauderte in einem Ton los, als könne er sie wunder wie lange und als seien sie die besten Freunde.

Die anderen Gäste mußten sich gewaltsam das Lachen verbeißen, als sie sahen, wie die alte Dame Jornebilde warf, wie sie immer ungnädiger wurde, aber im gleichen Maße Utschis Lebenswürdigkeit zu steigen.

Das ging so weit, bis die alte Dame sagte: „Mein Herr, ich wundere mich, daß Herr von Zedtlitz ihr Verhältnis mit Utschi duldet! Wir alle werden...“

„Gäste zu unserer Hochzeit sein, Frau Gräfin! Das habe ich mir gleich gedacht!“

„Unerhört... ich möchte bitten, mich ausreden zu lassen! Eine Gräfin Waren steht vor Ihnen!“

„Darf ich Ihnen einen Stuhl anbieten, gnädige Frau?“ entgegnete Anton artig.

„Ich verbitte mir Ihre Unverschämtheit!“ Der Skandal war da.

Anton blieb ganz ruhig. Mit verbindlichem Köpfeln sagte er: „Gnädige Frau, Sie sind hier Gast in diesem Hause, so wie ich Gast bin. Wenn Sie die Gräfin betonen, dann darf ich wohl bitten, daran zu denken, daß eine Aristokratin in allererster Linie ihre gute Erziehung immer bei sich zu führen hat!“

Die Gesichter der ganzen Gesellschaft erstarrten zu Eis, die Gräfin war keines Wortes fähig.

„Sie haben die Unverschämtheit, meine gnädige Frau, in eine Angelegenheit hineinreden zu wollen, die Ihnen, mit Respekt zu sagen, einen Schmarren angeht. Was ich tue, ist meine Sache, und Utschi ist alt genug, um es auch zu wissen. Die Zeit ist anders geworden, wir Jungen lassen uns nicht mehr nach alten verstaubten Standesvorurteilen kommandieren, wir haben das Lebensrecht selber in die Hand genommen und regieren es selber!“

Er machte eine Verbeugung. Seine Augen trafen sich mit Utschis blühenden Augensternen. Sie verstand ihn.

Anton trat zu seinem Schwiegervater und sagte herzlich: „Ich bitte um Verzeihung, lieber Schwiegervater! Sie erlauben wohl, daß wir uns zurückerziehen, es ist besser so!“ Zedtlitz hatte sich wieder beruhigt.

„Gewiß, lieber Anton! Ich darf Sie morgen erwarten!“ Anton machte eine Verbeugung gegen die Gesellschaft und verließ dann den Raum.

Als das Paar draußen war, stürzte die Gräfin zu ihrem Sohne: „Du stehst da und läßt mich beleidigen?“

„Mama, ich bitte dich... ein Bogen, wie kann der dich beleidigen?“

Zedtlitz fühlte, wie ihm das Blut zu Kopfe stieg. Er fühlte, wie ihn Frau Margot am Arm faßte, hörte sie sagen: „Sei ruhig, Lieber!“

„Sorg' dich nicht, Margot!“

(Fortsetzung folgt.)

bei der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung zum Staatskommissar für die Gemeinde Schloßberg bestellt.

Berufung in den Reichswirtschaftsrat. An Stelle des Kommerzienrats Dr. Cornelius Kaufmann ist Generaldirektor Dr. Gustav Kilpper, Vorsitzender der Handelskammer Stuttgart und des Württ. Industrie- und Handelstags, als Mitglied des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats einberufen worden.

Bund für Heimatschutz. Am Samstag, 1. Oktober, findet in Crailsheim die ordentliche Mitgliederversammlung des Bundes für Heimatschutz in Württemberg und Hohenzollern statt. Am Sonntag, 2. Oktober, ist im Anschluß an die Tagung eine Omnibusfahrt nach Feuchtwangen zum Besuch des Fränkischen Heimatmuseums und nach Dinkelsbühl zur Besichtigung der Stadt und ihrer Bauten geplant. Die Teilnahme an den Veranstaltungen steht jedermann frei. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Bundes für Heimatschutz, Stuttgart, Altes Schloß (Tel. 271 73).

Tagung des Deutschen Reklameverbands. Am Freitag, Samstag und Sonntag fand hier die Tagung des Deutschen Reklameverbands statt. Aus diesem Anlaß fand am Sonntag vormittag im „Univerfium“ eine große öffentliche Werbekundgebung statt, die auch vom Rundfunk übertragen wurde.

Generaldirektor Dr. Esser vom „Stuttgarter Neuen Tagblatt“ wurde vom Verband wegen seiner Verdienste um das deutsche Pressewesen zum Ehrenmitglied ernannt.

Staatliche Auszeichnung. Dem Niederfranz Marbach a. N., der auf 100jähriges Bestehen zurückblicken kann, ist die staatliche Auszeichnung für Verdienste um die Förderung des Chorgesangs und die Pflege des deutschen Volkslieds verliehen worden.

Stuttgart-Hofen, 12. Sept. Die Hofener Grundstückbesitzer antworten. In der „Cannstatter Zeitung“ nehmen die Hofener Grundstückbesitzer zu den Streitigkeiten um den Verkauf der zur Redartanalisation notwendigen Grundstücke bei Hofen an die Stadt Stellung. Sie warnen den Gemeinderat Stuttgart vor Gewaltandrohung durch Enteignung dringend; sie sind nicht gewillt, sich einzeln abfertigen zu lassen. Unter den Grundstückbesitzern seien auch Arbeitslose, Kurzarbeiter und notleidende Kleinbauern. Viele wolle man nun zu ganz armen Leuten machen.

Hohenheim, 12. Sept. Von der Landw. Hochschule. Der Staatspräsident hat die ordentliche Professur für Pflanzenernährung an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim dem Privatdozenten Dr. Raimwald an der Universität Breslau übertragen.

Marbach a. N., 12. Sept. Hundertjahrfeier des Niederfranzes. Der Niederfranz Marbach feierte am Sonntag unter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung sein hundertjähriges Bestehen.

Wöblingen, 12. September. Schwere Verkehrsunfälle. Am Samstag verunglückte zwischen Wöblingen und Bahlingen eine Lehrerin von Schramberg mit dem Motorrad und wurde mit einem schweren Wirbelsäulenbruch ins Krankenhaus eingeliefert. — Von Sonntag auf Montag verunglückte zwischen Schönaich und Holzgerlingen Eugen Reichardt, Alt-Bäuermeister Sohn von Hadrighausen, mit seinem Motorrad und wurde in schwer verletztem Zustande ins hiesige Bezirkskrankenhaus eingeliefert, wo er heute früh verschied. Die Schlußfrage ist noch nicht geklärt.

Hofen M., Besigheim, 12. Sept. Ein Rirschenkern 35 Jahre lang in der Nasenhöhle. Eine hiesige Frau hat schon längere Zeit an Kopfschmerzen, Ohrenschmerz und Schnupfen. Sie suchte einen Heilbrunnen Facharzt auf. Dieser fand die Ohren in Ordnung, stellte aber in der hinteren Nasenhöhle einen Fremdkörper fest. Was war es? Ein halsnagelgroße, versteinertes, grünliches Etwas, das sich nach der Bearbeitung mit Meißel und Hammer als ein Rirschenkern erwies, den die Frau vor etwa 35 Jahren aus Versehen hinaufgeschluckt hatte und der so langsam unbemerkt abgewandert war.

Neckarhalm, 12. Sept. Anschlag auf den Berliner Schnellzug. Täter unbekannt. Freitagabend wurde auf den Berliner Schnellzug zwischen dem Ubergangsposten beim Kochendorferwäldchen und dem bei der Wirtschaftholzäcker geworfen. Der Wurf muß aus ganz kurzer Entfernung ausgeführt worden sein. Eine Scheibe wurde eingeworfen und ein Reichsbahnbeamter getroffen und verletzt. Noch am gleichen Abend traf die Bahnpolizei aus Heilbronn ein, die gemeinsam mit der hiesigen Ortspolizei nach dem Täter fahndete, jedoch bis jetzt ohne Erfolg. Die Untersuchungen werden fortgesetzt.

Welzheim, 12. Sept. Kurhaus Ebnisee abgebrannt. In der Nacht zum Sonntag ist kurz nach Mitternacht das Kurhaus und Kurhotel Ebnisee in Gausmannsweiler, ein altbekanntes Haus, bis auf den Grund niedergebrannt. Geartet wurde nicht viel. Die Vermutung, daß Brandstiftung vorliegt, hat sich inzwischen bestätigt. Der Brand war genau vorbereitet und mit Feitzündung und so gelegt, daß das gesamte Hotel bis auf den Grund niederbrennen mußte. Ueber den Täter hat die Kriminalpolizei bereits genaue Anhaltspunkte. Der Besitzer des Kurhotels zum Ebnisee war während des Brandes selbst nicht anwesend. Er ist am Samstag abgereist.

Bernsdorfer M., Kalen, 12. Sept. Großfeuer. Am Samstagabend brach in der mit ungedroschenem Getreide dicht gefüllten Scheuer des Joleph Häcke hier Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit über das ganze stattliche Gebäude verbreitete. Scheuer und Wohnhaus brannten. Bis die hiesige Feuerwehr eintraf, lichterloh, so daß kaum etwas gerettet werden konnte. Der Schaden an der gesamten Einrichtung des Wohnhauses, an landwirtschaftlichen Maschinen, Möbelleinrichtung und Küllerei, Stroh und Baumstammfahnen ist bedeutend. Es wird Brandstiftung vermutet. Der Schaden beträgt etwa 25 000 Mark.

Dehringen, 12. Sept. Bluttat. In Michelbach am Wald wurde am Sonntag der im Sägewerk Alia beschäftigte 32 J. a. Säger Gottlob Weiberle aus Kordshenberg durch einen Stich mit einem Stilleitmesser so schwer verletzt, daß er bald darauf im Krankenhaus starb.

Gmünd, 12. Sept. Aussichten für die Edelmetallindustrie. Für die allernächste Zeit ist nach dem Bericht des Bezirksarbeitsamts mit einer wesentlichen Besserung für die Edelmetallindustrie nicht zu rechnen. Allerdings sind Anzeichen einer leichten Besserung vorhanden, die sich hoffentlich recht bald auf den Arbeitsmarkt auswirken mögen. Der Andrang zum Freiwilligen Arbeitsdienst ist hier sehr groß.

Groß-Eislingen M., Göttingen, 12. Sept. Diebe raubern Gasthaus und Reggerei aus. In der Nacht zum Sonntag drangen Diebe durch ein offenes Fenster in die zu ebener Erde gelegenen Räume des Gasthauses und der Wirtschaf zum „Waldhorn“ ein und durchstöberten sämtliche Behälter und Schränke. Gestohlen wurde neben größeren Mengen rohen und geräucherter Fleischs und Wurst, sowie einem leeren Pfund schweren Schinken, besonders in der Wirtschaf, alles, was irgendwo von Wert war. Selbst vor den Duittingstücken der Dienstmädchen schreckten die Diebe nicht zurück. Der gesamte große in der Wirtschaf aufbewahrt gewesene Schnaps- und Vorrat, sowie mehrere goldene Ringe, Herren- und Damenarmbänder, ebenso ein Feiß-Glas und der Bestand der Wirtschaf mit etwa 12 bis 15 K. Kleider und Schuhe, wurden mitgenommen. Der Wert der entwendeten Gegenstände beträgt 4—500 K. Ein Anhaltspunkt über die zweifellos genau mit den Verhafteten vertraut gewesene Diebesbande konnte nicht ermittelt werden.

Donzdorf M., Geisingen, 22. Sept. Seeschliffzeug abgestürzt. In der Nähe vom Weisstein bei Donzdorf stürzte am Sonntag nachmittag ein Seeschliffzeug der Fliegergruppe Ullm aus 60 Meter Höhe ab, wobei der Apparat vollständig zerstört wurde und der Flieger, der 37 J. a. verh. Paul Lang, mit schweren Schädel- und inneren Verletzungen ins Krankenhaus abgebracht werden mußte, wo er starb. Die Fliegergruppe Ullm hielt eine Flugprüfung ab. Es herrschte starker Wind. Der Flieger war kaum drei Minuten in der Luft, als ihm eine Bö beim Versuch zu landen die rechte Tragfläche seiner Maschine abbrach, so daß diese in ein Stoppfeld stürzte.

70. Verbandstag der Gewerbevereine

Ludwigsburg, 12. September

Am Sonntag hielt der Verband württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen e. V. seinen 70. Verbandstag in Ludwigsburg ab, verbunden mit der Feier des 100jährigen Bestehens des Ludwigsburger Gewerbe- und Handelsvereins. Schon am Freitag war die Hauptversammlung des Vereins Handwerkererholungsheim und die Vertreterversammlung der Handwerkerkrankenkasse. Am Samstag tagten der Landesauschuss und die Vorstände und Vertreter der einzelnen Vereine.

Die Hauptversammlung am Sonntag im Saal des Bahnhofs eröffnete der Vorsitzende, Fleischereimeister D. Henne (Lüdingen). Kein Berufsstand sei in den letzten Jahren so mit Lasten überbürdet worden wie das Handwerk. Im Kampf zwischen Kapitalismus und Sozialismus sei der gewerbliche Mittelstand als die schwächste Gruppe zwischen diesen eingeklemmt. Die Gefahr von Seiten des Kapitalismus sei aber nicht kleiner als die von Seiten des Sozialismus. Das Handwerk und der Mittelstand lehnen jede Art Sozialismus ab, weil sie Anhänger einer freien Wirtschaft seien. Sie träten für die Privatwirtschaft ein, wollten aber innerhalb dieser eine eigene Gruppe in der Wirtschaft bilden. Durch die letzte Notverordnung sei zum erstenmal durch eine deutsche Regierung ein Schritt vorwärts gemacht worden zur Behebung der Privatwirtschaft. In ihr sei nichts enthalten von Plan- oder Staatswirtschaft. Allerdings seien auch in dieser Notverordnung die Belange der Industrie mehr berücksichtigt als die des Handwerks. Trotzdem sei aber die Tat der Regierung zu würdigen.

Syndikus H. Eberhardt (Neulingen) erstattete den Rechenschaftsbericht. Die etwa 60 eingegangenen Anträge bewiesen das große Interesse der einzelnen Vereine. Der Beschäftigungsgrad im Handwerk sei in einem bisher nie gekanntem Maß gesunken. Umfangreiche Entlassungen von Arbeitskräften waren erforderlich, ebenso erhebliche Verkürzung der Arbeitszeit, selbst vollständige Stilllegungen mußten vorgenommen werden. Eine Zunahme von Vergleichen und Konkursen sei zu verzeichnen. Die finanzielle Lage des Handwerks sei außerordentlich geschwächt worden.

Der Verbandsauschuss in der Vertreterversammlung bezeugte das neue Programm der Regierung als einen müßigen Schritt. Die Preisgestaltung ist außerordentlich schwierig geworden. Der Zahlungseingang wurde so schleppend, daß der Handwerker oft nicht wisse, wie er seinen Verpflichtungen nachkommen soll. Die notwendige Notverordnung gegen den Wucherhandel und Wucherlager werde nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen. Durch das große Umschlagreifen der Schwarzarbeit sei das Handwerk in seiner Existenz gefährdet. Die Erhöhung der Umsatzsteuer sei auf die Dauer nicht tragbar. Die Gebäudesteuer sei zwar um 20 Prozent gesenkt worden. Seit 1. April werde aber der Steuerertrag vollauf dem Haushalt zugeführt, dies werde in den Kreisen des Handwerks als eine Ungerechtigkeit angesehen. Schließlich forderte er noch die Einbeziehung der freien Berufe in die Gewerbesteuer, die Einführung einer Pflichtsteuer durch den Landtag. Ein Entwurf liege vor. Die Lohnspindlungsgrenze müsse herabgesetzt werden.

Die Mitgliederzahl beträgt 25 310; 7 Vereine sind neu gegründet worden, 8 Vereine haben sich dem Verband neu angeschlossen, 20 Vereine stehen noch außerhalb. Die Silberne Ehrenplakette konnte an 23 Herren verliehen werden. 103 Ehrenurkunden konnten an Betriebe verliehen werden. Die 100 Jahre im Besitz derselben Familie sind. Im ganzen gibt es 516 solcher Unternehmungen.

Generalsekretär des Reichsverbands des deutschen Handwerks Hermann (Berlin), ein gebürtiger Ludwigsburger, begrüßte das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung. Die Verluste sämtlicher Länder im Lauf der Krise betrügen rund 150 Milliarden, das sei das Dreifache des ganzen Weltgoldbestands. Der Reichsverband fordere Abkehr von der Konzentrationspolitik und eine dezentralisierte Gütererzeugung und Verteilung. Die Gewerbesteuer, die seit 1887 besteht, müsse besser übermacht werden. Eine der notwendigsten Maßnahmen der Reichsregierung müsse sein, dafür zu sorgen, daß die Auswüchse der Gewerbesteuer durch die Einführung einer Handwerkerkarte beseitigt werden, sie dürfe nur dem ausgestellt werden, der die Befähigung eines Meisters nachgewiesen hat. Die Zinsfrage könne nicht durch staatliche Einwirkung geregelt werden. Man müsse aber in Deutschland zu einem Zinsstand kommen, der dem schaffenden Menschen ermögliche, auch wieder Arbeit zu übernehmen. Daß die Reichsbank bei der RZ. in Basel veruche, zu einer Senkung des Diskontsatzes zu kommen, werde auch dem einzelnen Kreditnehmer zugute kommen. Das mittelständlerische Kreditgenossenschaftswesen müsse in ganz anderer Weise gepflegt werden. In der großen Arbeitslosigkeit sei zum Teil die Zwangsverpflichtung des Lohns ohne Rücksicht auf den Ertrag der Wirtschaf schuld, das Arbeitszeitgesetz sei nicht ohne Einfluß gewesen. Durch die neueste Wirtschafsvorordnung

stehe auch das Unternehmertum vor einer verantwortungsvollen Aufgabe, es müsse mithelfen. Sonst könne es passieren, daß ein Staatsmann sagt, das Unternehmertum habe versagt und es mühten nun andere Wege gegangen werden. Wenn man das deutsche Volk noch einmal in Reichstagswahlen hehen würde, könnte die Auswirkung des Programms sehr erschüttert werden. Was die Wirtschaf brauche, sei Ruhe und Ordnung. Um den Klassenkampf auf dem Weg zu schaffen, müsse man zu einer engen Zusammenarbeit mit den Arbeitnehmern des Handwerks kommen. Für eine solche berufständliche Gemeinschaftsarbeit über Lohn- und Gehaltsbedingungen müsse zunächst der Anfang gemacht werden.

Zum Schluß wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der folgende Hauptforderungen erhoben wurden:

1. In den Arbeitsbeschaffungsplan muß unverzüglich die Gebäudeumschlagsteuer als mindestens ebenso produktionshemmend wie die Umsatz-, Gewerbe- und Grundsteuer einbezogen werden, derart, daß der Steueranrechnungsschein auch auf die Gebäudeumschlagsteuer ausgedehnt wird, damit der Gebäudebesitzer in die Lage komme, Mittel zu erhalten, um Ausbesserungsarbeiten an das Handwerk zu vergeben.
 2. Der Verbandstag ist der Auffassung, daß eine Herabsetzung der Zinsen notwendig ist, aber er muß auf dem Weg einer individuellen Regelung erreicht werden.
 3. Eine Lockerung des Tarifrechts könnte erst dann richtig verstanden werden, wenn auch auf der anderen Seite durch Gesetzesmaßnahmen eine Auslockerung der Kartelle und Syndikate sofort erfolgt. Das Handwerk fordert ein energisches Vorgehen der Reichsregierung gegen die verheerenden Auswüchse der Kartelle und Syndikatswirtschaft.
- Der Versammlung wohnten zahlreiche Ehrenäste an.

Ludwigsburg, 12. Sept. Ehrung. Bei der 90-Jahrfeier des Ludwigsburger Gewerbe- und Handelsvereins wurde vom Verbandsvorsitzenden Henne zwei treuen Mitgliedern des Jubiläumsvereins, den Herren Kleut und Fuß, die silberne Ehrenplakette als höchste Auszeichnung, die der Verband zu vergeben hat, überreicht.

Aus Stadt und Land

Tagold, den 13. September 1932.

Eine große Rot ist sehr oft das reinigende Gewitter in die Schwärze falscher Vorstellungen und verlogener Verhältnisse. Lemmerz.

Kraftpost Tagold-Haiterbach

Seit 1. September werden auf der Kraftpostlinie Tagold-Haiterbach Rückfahrtscheine zu ermäßigtem Preise ausgegeben: Von Tagold Bahnhof nach Haiterbach, Fahrpreis 1.70 R.Mk., Von Tagold Postamt nach Haiterbach, Fahrpreis 1.50 R.Mk. Für die gleiche Strecke werden Rückfahrtscheine auch in umgekehrter Richtung ausgegeben. Die Rückfahrtscheine haben eine Gültigkeit von 4 Tagen, den Tag der Hinfahrt eingerechnet.

Ausflug des Schwarzwaldvereins

Die heißen Sommermonate sind vorüber, nun bringt uns der September schöne, gemäßigte Spätsommerstage. Sie laden hinaus zum Wandern. So brachte der 11. Uhr Zug am Sonntag ein Abteil voll Wanderlustiger bis Teinach. Zunächst ging's hinaus zum Javelstein. Die Turmfahrt flattert fröhlich im Winde hinüber zu den Schwarzwaldhöhen. Das Städtchen steht im Blumenstand, weiße Blüten ranten sich am Fuße der Wälder hinauf. Ueber Rötensbach nach Oberreichenbach führte nun der Weg, durch Kiefernwald, auf freier Landschaft. Das Feldtrout blüht, frühe, rote Kiefern lahen in den Septembertag. In Oberreichenbach wurde Mittagstisch gehalten, dann zogen wir weiter, abwärts durch das Schweinbachtal. Dies ist eine kleine Welt für sich: Große Steinblöcke, über und über demoost, hören dem Geplätscher des Baches zu. Sie sind an den Talwänden gelagert, sie verzerrten dem Wanderer und dem Fischer seinen Weg. Aber man drängt sich durch und freut sich über dieses stille, waldige Talchen, sowie über die Sonne, die hereinbringt über das samtige Moos, über die grünen Felsen bis in des Wassers klaren Grund. Wir wanderten mit dem Schweinbachtal durch den Spätsommer zum sonnenhellen Waldwies, den Klostermauern hinaus zu. Nun noch ein kleines Stückchen auf schönem Spazierweg tagoldtalwärts bis Calw und einkündige waldwärdige Bepflanzung bis zur Abfahrt. Das war ein schöner Wandertag! Wald heil!

Allerlei aus Altensteig

Der Reichsbund der Kinderreichen ließ hier durch den Leiter der Ortsgruppe Wildbad, Böder, in einer öffentlichen Versammlung seine Ziele bekannt geben. Man konnte sich überzeugen, daß dieser Verband mit stillstem Ernst bestrebt ist, für das Wohl der Kinderreichen Familien und für erspriehlichen Aufbau des Volksganges und des Staates zu wirken. Es ist die Gründung einer Ortsgruppe vorgesehen, um die sich ein vorläufiger Ausschuss unter Führung von Vol.-Führer Rühle bemühen wird. — Das Abendkonzert der Stadtkapelle brachte recht geistliche Unterhaltungsmusik und war wieder sehr gut besucht. — Am Samstagabend hielt der Jahrgang 1882 im festlich geschmückten Saal 1 „Traube“ seine 50er Feier ab, die allen Teilnehmern unvergesslich bleiben wird. Sporkassenleiter Walz hielt eine gehaltvolle Festrede und wußte auch sonst die Feier sinnreich und unterhaltend zu gestalten. Am Sonntag wurde noch ein kleiner Familienausflug nach Bernsdorf unternommen, wo man bei Altersgenossin Kühle 1 „Waldhorn“ noch ein paar gemächliche Stunden im Kreise lieber alter Bekannter verbrachte. — Der Stuttgarter Humorist Toni Keller veranstaltete im „grünen Baum“ wieder einen heiteren Abend, der diesmal gut besucht war. Das Künstlerpaar erntete für die ganz hervorragenden Leistungen großen Beifall. — Der Reichsbund beteiligte sich am Kriegsoffertag in Kohldorf und der Gewerbeverein besuchte mit 32 Personen den Verbandstag in Ludwigsburg und anschließend die Verbeausstellung in Stuttgart und die Württ. Blumen- und Feißschau in Fellbach. — Großes Aufsehen erregte am Montagabend nach 6 Uhr der Einmarsch des „Stahlhelms“. Die Straßen waren von Schaulustigen dicht umfüllt, als der stattliche Zug mit Marschmusik, Reitern, Radfahrern und Fußhock in voller Ausrüstung einrückte. Anschließend fand auf dem Marktplatz ein kurzes Platzkonzert und später ein Appell statt, so daß man glaubte, im Marsch zu sein. Die Leute bezeugen heute nacht Bürger- und Massenquartiere und werden morgen den Marsch nach Freiburg fortsetzen. Alles interessiert sich für die „Soldaten“ und besonders auch für den Betrieb bei der Feldküche. Heute abend findet im „Grünen Baum“ ein Kameradschaftsabend des „Stahlhelms“ und der hiesigen Bürgerwehr statt, bei dem die Forzhelmer Stahlhelmskapelle konzertiert.

Haiterbach, 12. Sept. Motorradunfall. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Samstagnachmittag gegen 1 Uhr. Ein Sohn des Viehhändlers Schuler stürzte auf dem Wege nach Altnaustra vom Motorrad und blieb schwer verletzt liegen. Der herbeigerufene Arzt stellte einen Schädel- und Schlüsselbeinbruch fest. Die Ursache des Unfalls konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

Wildberg, 12. Sept. Der Fremdenverkehr im Winterhalbjahr 1931/32. An Stelle der bisher üblichen Fremdenverkehrs-Statistik für das Kalenderjahr ist die „Saison-Statistik“ getreten, welche die Fremdenbewegung nach der Sommer- und Winteraison ausweist. Nachstehend geben wir die Zahlen für die Winteraison 1931/32 in Wildberg bekannt, d. h. für die Monate Oktober bis einschließlich März. In dieser Zeit betrug die Zahl der beherbergten Fremden in Wildberg insgesamt 1114 mit 8717 Uebernachtungen. Der ständige Wohnsitz dieser Fremden war bei 804 mit 7117 Uebernachtungen Württemberg, bei 288 mit 1527 Uebernachtungen das übrige Deutschland und bei 22 mit 73 Uebernachtungen das Ausland.

Großfeuer in Befensfeld

Ein riesiges Schandfeuer wütete am Sonntagabend in Befensfeld, und vernichtete einen der größten Höfe des Bezirks. In der Nacht nach 9 Uhr abends brach in dem Detonationsgebäude des bekannten Konradhofes, der von der Kriegswitwe S a d a n n und ihrem Sohn bewirtschaftet wird, Feuer aus. In rasender Eile erlosch das ganze Gebäude und die Flammen schlugen zum Dach heraus, ehe es richtig bemerkt war. Der Herdbrand schürte die Glut mit ganzer Gewalt, und überschüttete die Umgebung mit einem glühenden Funtenregen. Ehe man helfen konnte war auch schon das zehn Meter entfernte Wohnhaus vom Feuer ergriffen, die Flammen züngelten zum Dach empor, und griffen auch noch auf das danebenliegende Wirtschaftsgebäude über. Bald war alles ein riesiges, ungeheures Flammenmeer. Dies geschah in einer kaum saßbaren Schnelligkeit, so daß die Bewohner gerade noch das nackte Leben retten konnten. Ein Knacht läutete die Sturmglöde, dumpf brüllte das Vieh, aber es konnte nicht mehr gerettet werden, weil der Funtenregen und dicke Qualm den Zutritt zum Stall unmöglich machten. 13 Stück Großvieh verbrannten, nur ein Pferd und zwei Kühen, die sich losgerissen hatten, konnten gerettet werden. Drei Häuser wurden mit dem gesamten Mobiliar und wertvollen landwirtschaftlichen Maschinen und der eben erst eingebrachten Ernte ein Raub der Flammen. Ueber die Brandursache ist Näheres noch nicht bekannt.

Herrenberg, 12. Sept. Hopfenbauernversammlung. Am Sonntag hielt die Ortsgruppe Herrenberg des Deutschen Hopfenbauerverbandes im Gasthaus zur Post eine Versammlung ab, die vom Vorsitzenden Hoop-Unterjettigen eröffnet wurde. Der Geschäftsführer des Verbandes Sch l o d e r - M ä n c h e n und Landwirtschaftsrat S e e g e r hielten Vorträge.

Altingen O. A. Herrenberg, 12. Sept. Waldmannsheil. Seltener Jagdglück hatte ein Jagdgast des Pächters der hiesigen Waldjagd. Es gelang ihm einen kapitalen Hirsch zu erlegen, der schon seit einiger Zeit in Getreideädem und Mohnpflanzen erhebligen Schaden angerichtet hat.

Eutingen, 12. Sept. Wasserleitungs- und Wegbau um die Wassererleitung des neuen Eutingen Bahnhofes auch in trockenen Jahrgängen sicherzustellen, ist im Lauf der vorigen Wochen ein neuer Wasserleitungsstrang einmündigt worden. Seit einigen Tagen sind auch die Bau- und Grabarbeiten an dem neuen Refervoir, das oben im Eutingen Feld liegt, im Gange. Die Arbeiten am neuen Bahnhof nehmen einen günstigen Verlauf. Während die Hauptgebäude schon im Rohbau, beim Unterbau, fertiggestellt sind, werden nun die verschiedenen Stellwerke in Angriff genommen.

Herrenberg, 12. Sept. Abschied. Prediger C. Kapp hat die Leitung des christlichen Erholungsheims „Grüner Wald“ vor einiger Zeit, wie wir bereits berichteten, an seinen Nachfolger, Prediger S c h w e n t l, übergeben und wird nun die Seelsorge für eine Methodisten-Gemeinde zu Lahe übernehmen. Gestern abend hielt er im großen Saal des Erholungsheims seine Abschiedspredigt.

Neuenbürg, 12. Sept. Verkehrsunfälle und kein Ende. Dem Verkehrsunfall am Freitagabend, wo der Sohn eines hiesigen Bürgers in der Wildbader Straße von einem Radfahrer angefahren und nicht unerheblich verletzt wurde, folgte am Samstag vormittag ein zweiter. In der Straßenecke am Gasthaus zur „Traube“ wurde der siebenjährige Sohn eines hies. Schneidemeisters von einem Personkraftwagen aus Baden-Baden angefahren und zu Boden geworfen. Der Knabe, der bedeutende, aber nicht lebensgefährliche Kopfverletzungen erlitt, wurde vom Führer des Kraftwagens in das Bezirkskrankenhaus eingeliefert. Ein ähnlicher Unfall aber viel bedenklicher Art ereignete sich am Sonntag morgen in Birkfeld etwa 100 Meter oberhalb des Bahnhofes auf der Straße Neuenbürg-Forsheim. Dort überfuhr ein auf dem Wege nach Forsheim befindlicher Personkraftwagen aus Feldmössen, den anscheinend die Straße überquerenden 12 Jahre alten Knaben Hermann Näher aus Dillstein. Auch hier brachte der Führer des Kraftwagens

den schwer verletzten, bewußtlosen Jungen nach Forsheim ins Krankenhaus.

Pfarrer Göh in der neuen Heimat.

Gemrighelm, 9. Sept. Am Mittwoch, den 7. September ist hier Pfarrer Göh von Ebdauen O. A. Nagold aufgezo-gen, um die seit Dezember v. J. verwaiste Pfarrstelle zu übernehmen. In seinem Empfang hatte sich der Kirchengemeinderat, der Gemeinderat und Ortschulrat am Bahnhof in Kirchhof a. N. eingefunden, wo Pfarrer Göh und seine Frau von Bürgermeister G i r r den Kollegen vorgestellt wurde. In 7 blumengeschmückten Autos erfolgte alsdann die Fahrt nach Gemrighelm, vorbei am besagten Rathaus zum reichbetragten Pfarrhaus, wo die Schalkkinder in Anwesenheit ihrer Lehrer Spalier bildeten. Nach der Ankunft langten die Schüler der oberen Klassen unter der Leitung von Oberl. W e d e r das Lied „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“ und gaben damit den Ton an, welcher für die zukünftige Arbeit des neuen Seelsorgers gelten soll. Bürgermeister G i r r richtete darauf eine Begrüßungsansprache an die neuen Pfarrersleute, worauf Pfarrer Göh mit bewegten Worten für den schönen Empfang dankte. Der Abschied von seinen lieben Schwagern sei ihnen sehr schwer gefallen, doch habe ihnen der liebevolle Empfang, der ihnen bereitet worden sei, sehr wohl getan und trage dazu bei, daß sie sich bald im Unterland heimlich fühlen werden. Zum Schluß trugen die Schalkkinder, welche den neuen Pfarrherrn und seine Frau noch durch Blumen-angebinde erfreuten, und sehr wirkungsvoll das Lied „Drumten im Unterland“ vor. Abends fand im Saale des Gasthauses zum „Anker“ ein Essen zu Ehren der neuen Pfarrersleute statt, zu welchem sich außer den Mitgliedern der obengenannten Kollegien noch weitere geladene Gäste eingefunden hatten. Bürgermeister G i r r begrüßte auch in diesem Kreise nochmals die neuen Pfarrersleute; Pfarrer Göh erwiderte in sehr zu Herzen gehenden, tiefgründigen Worten. Am letzten Sonntag fand die Investitur durch den stellvertretenden Dekan, Stadtpfarrer Raier-Bietighelm, statt.

Letzte Nachrichten

Löbe tritt in die „Vorwärts“-Redaktion ein.

Berlin, 13. Sept. Wie der „Vorwärts“-Mittteil, ist der frühere Reichsstaatspräsident Löbe heute in die Redaktion des Vorwärts eingetreten. Wie bekannt, war Löbe bis 1920 Chefredakteur der Breslauer „Volkswacht“.

Gandhi droht mit seinem Hungertode.

London, 12. Sept. Gandhi beabsichtigt, hungers zu sterben, wenn die britische Regierung bei ihrem Vorschlag bleibt, eine besondere Wahlkörperchaft für die unteren Kasten einzusetzen. Gandhi will ab 20. ds. Mts. sich jeder Nahrungsaufnahme enthalten. Er ist der Meinung, daß der genannte Vorschlag auf die Vernichtung des Hinduismus hinauslaufen würde.

Ein Zug der mondjurischen Bahn geplündert

London, 12. Sept. „Daily Herald“ meldet aus Charbin: In der Nacht zum Sonntag haben Räuber einen nach Süden fahrenden Zug der mondjurischen Bahn zwischen Irbin und Tschangschun zum Entgleisen gebracht. Sie plünderten die 600 Reisenden völlig aus: 100 von ihnen wurden geküßt oder verletzt. Am Sonntag früh 4 Uhr ist ein Hilfszug mit Verletzten und Krankenpflegern von Charbin abgegangen worden.

Handel und Verkehr

Berliner Pfandkurs, 12. Sept. 14.67 G., 14.71 B. Berliner Dollarkurs, 12. Sept. 4.209 G., 4.217 B. D. W. K. 54.00, ohne Aufw. 6.90. Deloittebank 4.5 v. N. kurz und lang. Wärl. Silberpreis, 12. Sept. Grundpreis 43 RM. d. Kg

Verlängerung der Schweizerischen Einfuhrbeschränkung. Der Schweizerische Bundesrat hat beschlossen, den Bundesbeschluss vom 23. 12. 1931 über die Beschränkung der Einfuhr mit sofortiger Wirkung bis zum 31. Dezember 1933 zu verlängern.

Siebenfache Überzeichnung der amerikanischen Milliardenanleihe. Nach einem Funkpruch ist die vom Washingtoner Schatzamt aufgelegte Emission von 750 Millionen Dollar 3 1/2 prozentiger fünfjähriger und 400 Millionen Dollar 1 1/2 prozentiger einjähriger Obligationen siebenfach überzeichnet worden. 7 1/2 Mal der An-

leihe soll bekanntlich der Refundierung fälliger Schulden und der Beilegung des Defizits dienen.

Stuttgarter Börse, 12. Sept. Die heutige Börse eröffnete zu gut gehaltenen Kursen. Im Verlauf weiter freundlich. Börsen etwas leiser. Der Rentenmarkt zeigte leichte Kurssteigerungen. Der Aktienmarkt war bei guten Umsätzen leiser. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft flink. Stuttgarter.

Stuttgarter Landesproduktionsbörse, 12. Sept. In der 1. Hälfte der abgelaufenen Wirtschaftswoche war das Geschäft in inländischen Weizen lebhaft, da die Mähdrescher das von der Regierung vorgeschriebene Pflanzquatum zu decken hatten. In den letzten Tagen ist jedoch eine ruhigere Stimmung eingetreten und die Weizenpreise waren etwas nachgiebiger. Roggen war preisstehend. Im allgemeinen beobachtet die Käufer Zurückhaltung. Es notierten je 100 Kilo: Weizen 21-22 (am 5. 9. 21.50 bis 22) Roggen 18.25-18.75 (18-18.50), Futtergerste 16-17 (unv.), Hafer 13.50-14 (unv.), Weizenbrot 3-4 (3.25-4.50), Röhren 4.50-5.50 (4.50-6), drahtgepreßtes Stroh 2.90-3 (3-3.60), Weizenmehl 35.50-36 (35.70-36.20), Brotmehl 27.50-28 (27.70 bis 28.20), Kleie 8.75-9 (unv.) M.

Märkte

Die Großhandelsmehrpacht für Schlachtwiech vom 7. September ist mit 68.8 gegenüber dem 31. August (70.0) um 1.7 v. N. gesunken.

Viehpreise, Schwab: Kühe 160-240, Rube 100-330, Kalbinnen 160-320, Kinder und Jungvieh 95-170. - Bernhausen a. d. F.: Kühe 280-330, Kinder 200-300, Kleinvieh 70-130. - Ravensburg: Kalbinder 70-230, Rube 220-340, Milchkuhe 180-280, Kalben 200-360 M.

Schweinepreise, Balingen: Milchschweine 10-20. - Bopfingen: Milchschweine 14-17, Käufer 32. - Crailsheim: Käufer 38 bis 45, Milchschweine 10-15. - Gengen a. Br.: Saualschweine 14-22, Käufer 30-44. - Heilbr.: Milchschweine 12-20.

Fruchtpreise, Balingen: Weizen 12-13, Dinkel 8.70, Haber neu 7.20-7.50, alt 9-9.50. - Crailsheim: Dinkel 8.20-8.40, Weizen 10-10.50, Roggen 8.50, Haber 7.50 bis 7.50. - Gengen a. Br.: Weizen 10-10.60, Roggen 8.60, Gerste 7.70-8.20, Haber 6-6.40, Kernen 11.50. - Löffingen: Weizen 10.50-12, Gerste 8-8.50, Haber 6.70-7.50, Dinkel 10. - Gllwangen: Weizen 10.30, Roggen 8.00-8.80, Saatroggen 10, Gerste 7.30-7.50, Hafer 8.80-8.90.

Obstmärkte, Herrenberg: Mostobst 3-3.50, Tafelobst 10, Blaumen 6-7, Zwetschen 8-10. - Neuenbürg: Falläpfel 3.50 bis 4, Wirtschaftäpfel 5-6.50, Tafeläpfel 7-9, Tafelbirnen 5 bis 10, Frühweißäpfel 5-7.50. - Crailsheim: Mostobst 3.00-4.00, Wirtschaftäpfel 5-6, Tafeläpfel 7-8.50, Tafelbirnen 6-8, Zwetschen 5-7 M.

Herrenberg, 12. Sept. Hopfenmarkt. Die Hopfernte im Bezirk Herrenberg ist qualitativ recht gut ausgefallen. Die Hopfernte ist nahezu beendet. Da viele Hopfenzüchter nach den schlechten Erfahrungen des vorigen Jahres diesmal auf den Anbau von Hopfen ganz oder teilweise verzichtet haben, ist der Ertrag verhältnismäßig gering. Dieser Tage wurden in Mönchsberg 10 Jir. gelunde und schön farbige Hopfen zu 100 RM. verkauft. Auch in Oberndorf sind für einige Partien 100 RM. sowie Teufel gelöst worden. Im übrigen geht der Absatz nur sehr langsam vor sich.

Bestwischel. Der bisherige Hofgutsbesitzer Karl Meut von Bestwischel, Ode, Oberkessach, O. A. Künzelsau, verläßt seinen 50 Morgen großen Hof samt lebendem und totem Inventar an Georg Böhm aus Stammheim bei Calw. Der Preis beträgt 25.000 RM.

Die 500.000 Mark-Prämie der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie ist auf das mit 1000 Mark gezogene Los Nr. 311.976 gefallen. Das Los wurde in der ersten Abteilung in der Provinz Brandenburg, in der zweiten Abteilung in Westfalen in Wipfel-Lofen gelost.

Das Wetter

Da sich im Westen und Osten Hochdruck befindet und die Wetterlage in Süddeutschland wieder mehr unter Hochdruckeinfluß kommt, ist für Mittwoch und Donnerstag zwar ein mildes, aber in der Nacht etwas kühleres Wetter zu erwarten.

Gelebte: Therese Haschou geb. Pflger, 26 J., Wildbad / Hermann Waldner, Schuhmacheremeister, 32 J., Herren-a 1 b.

Zwangsvorsteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Verfügung Ebershardt belagerten, im Grundbuch von Ebershardt, Blatt 259 Kbt I, Nr. 1, 4, 5 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Philipp Höhn, Schuhmachers in Ebershardt und seiner Ehefrau Amalie Höhn, geb. Morhardt je zur Hälfte eingeragene Grundstücke:

- 1. Geb. Nr. 68 Wohnhaus, Abtritt und Treppenausbau, Scheuer, Schuppen und Hof in Reutbrüchen, hohe Egart 2 a 89 qm
2. Parz. Nr. 568/1 Wiese dafelbst 18 a 83 qm
3. Parz. Nr. 568/3 Acker dafelbst 5 a 34 qm
4. Parz. Nr. 575/1 Acker dafelbst 15 a 03 qm

gemeinderätliche Schätzung vom 21. Juli 1932
Ziffer 1 2500 RM.
2 300
3 60
4 4 180

am Freitag, den 16. September 1932, vorm. 9 Uhr auf dem Rathaus in Ebershardt versteigert werden. Es findet nur ein Termin statt. 209

Altensieig, den 25. Juli 1932
Kommissär: Bezirksnotar Z ä r n.

Wichtig alle 14 Tage. Jedes Heft nur 20 Pfennig

Christlicher Erzähler
Abonnements jederzeit
G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD.

Zwangsvorsteigerung

Es werden öffentl. meistbietend geg. dar versteigert:
Mittwoch, 14. 9., 8 Uhr, in Wildberg: 730

1 Schnellwaage „Daska“. Zusammenfst. d. Rothaus.

Ferner um 9 Uhr: 120 Federbolzen für Steiger Autos. Zusammenfst. b. d. Papiermühle

Ger.-Vollzieher-Stelle Calw und Nagold.

Elektrische Waschmaschinen

werden halb- und ganztägig ausgeteilt

Maschine wird ins Haus gebracht.

J. Werner & Sohn, Nagold Fernruf 111

Eine erstklassige



Kuh

mit dem zweiten drei Wochen alten Kalb verkauft 728
Gottlob Barkhart Mindersbach.

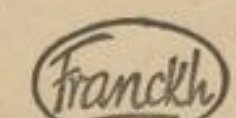


Weltstimmen

Die prächtige, bilderreiche Monatsschrift, die Sie alle Bewegungen, Äußerungen, Ideen und Fragen des geistigen Lebens miterleben läßt.

Jeden Monat ein Heft zu 80 Pfg.

„Ich bin von den Weltstimmen ehrlich begeistert! Das ist in der Tat aufbauende Literaturbetrachtung, und zwar von solcher Lebendigkeit des Wortes und Bildes, daß kein zweites Land Europas eine ähnlich schöne Publikation aufweisen dürfte.“ Fred A. Angermayer.



Abonnements bei G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD.

Sportmüge!

Dieser Tage wurde eine Sportmüge auf der Redaktion des „Gesellschaftlers“ verwechselt. Bitte daselbst wieder

umtauschen!

Auto gegen Möbel!

DKW-Wagen 1000 ccm, 4 Cylinder, Zweisitz Cabriolet mit 2 Rolsitzen, 1 Jahr in Gebrauch, recht gut erhalten, preiswert gegen pangbare, gut gearbeit. Möbel los zu verkaufen. Angebote erb. unt. Nr. 719 an den Gesellschaftler.

Allen meinen Freunden und Bekannten sage ich vor meiner Rückreise nach Amerika noch ein herzliches Lebewohl! Anna Kentschler.

„Nissin“ 1401 1616 Kopfläuse samt Brut Apotheke Nagold.

Vier Jahrzehnte

im Sinne des Goethewortes: Ältestes bewahrt mit Treue Freundlich aufgefaßt das Neue

Mode Schneidern Handarbeit Hauswirtschaft Unterhaltung

Beyers Deutsche Modenzeitung

14tägig für 45 Pfg. Schnittmusterbogen für sämtliche Modelle in der Buchhandlung Zaiser Nagold.